Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 71. **Mittwoch den 25. März 1891.** **IX. Jahrg.**

Grundsteinlegung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.

Am Sonntage, am Geburtstage Kaiser Wilhelms I., fand in Gegenwart Ihrer Majestäten die feierliche Grundsteinlegung zur Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin statt. Der Festplatz — Treffpunkt des Kurfürstendammes, der Hardenberg- und Kantstraße — war prächtig ausgeschmückt, auf dem Königszelt wehte die Purpurstandarte. Um ½3 Uhr rückten die zur Feier kommandirten Truppenabtheilungen an und nahmen auf dem Festplatz Aufstellung. Die Generalität stellte sich vor dem Podium am Kurfürstendamm, die Kommandeure der Regimenter des Gardekorps vor dem Podium an der Hardenbergstraße auf. Nach dem Altar zu nahmen die Kommandeure der Leibregimenter die ihnen zugewiesenen Plätze ein. Die Spitzen der Behörden, soweit sie zur Abgabe von Hammerschlägen befohlen wurden, waren mit dem Reichskanzler von Caprivi vollzählig vertreten. Punkt 3 Uhr fuhren die kaiserlichen Majestäten im offenen Wagen unter dem Hurrah der Menge am Kaiserzelt vor. Nachdem die Majestäten das Zelt betreten hatten, begann die Feier mit dem Choral „Lobe den Herrn." Alsdann betrat der Oberpfarrer von Charlottenburg, Müller, die Kanzel, um mit weithin schallender, ausdrucksvoller Stimme die Festansprache zu halten. Der Geistliche knüpfte an das Evangelium des Tages: „Siehe, Dein König kommt zu Dir" an, dankte dem erhabenen Kaiserpaar, das in rastloser Fürsorge und Liebe so freudig und glaubensstark arbeitet an der Abhilfe der Kirchennoth, dankte den großherzoglich badischen Herrschaften und allen, die mit Rath und That ihren Antheil am Werk haben. Er fuhr dann fort: Und nun, wie sollen wir den himmlischen König empfangen? Unter den Glocken unserer Charlottenburger Luisenkirche, die uns den Palmsonntag und diese Feier festlich eingeläutet haben, trägt eine das Bildniß des großen Kaisers, des ehrwürdigen Patriarchen mit dem zur Inschrift empfohlenen Wahlspruch seines inhaltreichen Lebens „Im Glauben ist die Liebe und die Hoffnung." Dieser köstliche Dreiklang, für unser hohes Kaiserpaar besonders bedeutungsreich, da er vom Traualtar her als Grundton einer reichgesegneten zehnjährigen Ehe, Sendung und Wendung heiligend und weihend wiederklingt, sei unser Gegengruß auf die Freudenbotschaft „Siehe, Dein König kommt zu Dir" sei zugleich unsere Huldigung gegen den ruhmreichen Kaiser, der in verklärter Gestalt in unserer Mitte weilt und mit uns preist und feiert. Hohe Festversammlung, ihm nach, dem unvergeßlichen Kaiser, dem Helden des Glaubens, dem Fürsten der Liebe, dem Herold der Hoffnung. — Die Festpredigt war von überwältigender Wirkung. In stillen Gedanken versunken verharrte die Gemeinde wenige Sekunden, dann erklang der Choral „Lobe den Herrn." Inzwischen war der Vorsitzende des evangelischen Kirchenbauvereins, Minister von Wedell, vorgetreten. Er verlas nunmehr die Stiftungsurkunde. Die Pergamenturkunde wurde darauf in den kupfernen Kasten gelegt und dieser vom Hofkupferschmiedemeister Otto verlöthet. Alsdann fügte Steinmetzmeister Schilling den Schlußstein ein, der von den Maurermeistern Deutsch und Peters vermauert wurde. Während die Musik nunmehr die Nationalhymne anstimmte und die Salutschüsse der Artillerie ertönten, trat der Kaiser an den Grundstein heran und gab die ersten drei Hammerschläge ab. Es folgten die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die übrigen Fürstlichkeiten und die Spitzen der Behörden in programmmäßiger Reihenfolge. Den Beschluß bildete Baurath Schwechten, der Architekt des Baues. Unter dem weitrollenden Donner der Geschütze nahm nunmehr Propst Dr. Brückner das Wort zum Gebet, alsdann schloß der Choral „Nun danket alle Gott" den Akt. Der Kaiser nahm hierauf noch auf dem Kurfürstendamm die Parade über die Truppen ab, dann erfolgte die Abfahrt. — Die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche wird aus rheinischem Tuffstein im romanischen Stil erbaut werden. Direkt über dem Grundstein wird sich der 84 Meter hohe Hauptthurm (der Großvater), flankirt von zwei kleineren Thürmen (den Enkeln), erheben und über dem Chore werden zwei weitere Thürme (Vater und Mutter) errichtet. Vom Haupteingang betritt man zunächst die hochgewölbte Gedenkhalle und von dort das Innere der Kirche, deren größte Längenausdehnung 72 Meter beträgt und die etwa 1800 Sitzplätze enthalten wird.

Politische Tagesschau.

Zu der Angelegenheit des Ministers v. Boetticher verlautet nunmehr, daß die betreffende Summe nicht dem Welfenfonds entnommen wurde, sondern aus der Privatschatulle Kaiser Wilhelms I. stammte. Bei der Uebergabe der Summe wurde eine Hypothek in gleicher Höhe auf das Gut des Schwiegervaters des Herrn von Boetticher eingetragen, welche mit 3½ pCt. verzinst wurde. Die Hypothek steht auf den Namen der Privatschatulle. Man ist in unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß die Vermuthung, die Gelder seien aus dem Welfenfonds entnommen, dadurch bestärkt worden sei, daß dem Minister bei der Uebergabe Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht wurde. Als die Angelegenheit einigen dem Fürsten Bismarck und Herrn von Boetticher wohlgesinnten Herren bekannt wurde, unternahmen es dieselben, die Thatsache richtig zu stellen, indem man Einsicht in das betreffende Grundbuch nahm, wo das Gut eingetragen ist.

Es wird angekündigt, daß im Abgeordnetenhause Anträge auf Aufhebung des Welfenfonds vorbereitet würden. Die Wendung „Aufhebung des Welfenfonds" ist jedenfalls unrichtig, es könnte sich nur darum handeln, die Zweckbestimmung des Fonds zu ändern. Letzteres kann nur geschehen, wenn die Regierung dazu bereit ist, da der Fonds der budgetmäßigen Behandlung entzogen ist.

Die Gerüchte über Verhandlungen mit dem Herzoge von Cumberland behufs Rückgabe des Welfenfonds traten in den letzten Tagen der Woche immer bestimmter auf. Die „Kölnische Zeitung" trat indessen in einer längeren Betrachtung diesen Gerüchten entgegen und erinnerte daran, daß die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs von Hannover nur erfolgen könne, wenn die Nachkommen des Königs Georg förmlich die Einverleibung Hannovers in Preußen anerkennen und auf die Wiederherstellung des früheren Königreichs verzichten würden. Von diesem Zustande sei man aber bei der Stimmung des Herzogs von Cumberland weit entfernt und werde daher die Verwaltung und Verwendung der Einkünfte des Welfenfonds durch die preußische Regierung noch für lange Zeit unvermeidlich sein. Bemerkenswerth war auch die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung", wonach eine große Anzahl von gemeinnützigen Unternehmungen in der Provinz Hannover, Bauten von Kirchen, Museen, Straßen, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. wahrscheinlich aus dem Welfenfonds bestritten worden seien oder Zuschüsse aus demselben erhalten hätten.

Der Ausschuß des deutschen Handelstags, der am 17. und 18. April zusammentritt, wird sich außer mit der Reform des Personentarifs der deutschen Eisenbahnen auch mit der Frage der Verlängerung der Sprechzeit im Fernverkehr von Ort zu Ort und allgemeiner Herabsetzung der Fernsprechgebühren beschäftigen. Außerdem steht die Berufung einer Plenarversammlung des Handelstags auf der Tagesordnung. Auf die Tagesordnung der Plenarversammlung sollen u. a. gesetzt werden: Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit, Personen- und Gütertarifreform, Zurücknahme des Bismarck'schen Erlasses bezüglich der Veröffentlichung der Handelskammerberichte, deutsche Industrieausstellung in Berlin für 1894 u. s. w. Wahrscheinlich dürfte noch der deutsch-österreichische Handelsvertrag auf die Tagesordnung der Plenarversammlung des deutschen Handelstages kommen.

Am Freitag sprach in Genf im großen Reformationssaale Hofprediger a. D. Stöcker über die christlich-soziale Bewegung in Deutschland. Der über 2500 Personen fassende Saal war schon längst vor Eröffnung der Versammlung bis auf den letzten Platz besetzt, so daß viele wieder weggehen mußten. Als Hofprediger Stöcker in den Saal trat, wurde er von der Versammlung lebhaft begrüßt. Die zahlreich vertretenen Sozialdemokraten suchten sich durch Pfeifen dem übrigen Publikum bemerkbar zu machen. Pastor Hoffmann-Genf eröffnete die Versammlung und stellte Herrn Hofprediger Stöcker vor. Hierauf ergriff Hofprediger Stöcker das Wort zu seinem Vortrage, der eine außerordentliche Wirkung hervorbrachte. — Wie bereits telegraphisch berichtet, erhob sich infolge eines angezettelten Tumultes eine Schlägerei, bei welcher die Polizei einschritt und drei Verhaftungen vornahm. Das „Berl. Tag.", eine in dieser Beziehung gewiß unverdächtige Quelle, berichtet, daß von den drei Rädelsführern zwei aus Württemberg, einer aus Preußen sei. Es liegt auf der Hand, daß es bezahlte Subjekte sind, die eigens zum Skandalmachen nach Genf geschickt wurden. In wessen Auftrage und mit wessen Gelde, ist wohl klar genug. Den nachhaltigen Eindruck der Stöckerschen Rede vermochten diese Agenten mit ihren würdigen Radaubrüdern allerdings nicht zu beeinträchtigen.

Das „Berliner Tageblatt" hatte einen Preis von 10 000 Mark für eine deutschfreisinnige Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Einheitsbewegung im deutschen Volke ausgesetzt. Das Preisausschreiben mußte wiederholt werden, da die Preisrichter, ausschließlich deutschfreisinnige Parteihäupter, keine der eingegangenen Arbeiten des Preises für würdig erachteten. Das zweite Preisausschreiben hat kein besseres Resultat gehabt, und das ist auch kein Wunder. Deutsche Einheitsbewegung und Deutschfreisinn sind eben widersprechende Dinge. Die 10 000 Mark sollen jetzt für „gemein-

---

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.
Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.
(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung).

Die alte Dame dankte für seine Aufmerksamkeit, ließ sich aber nicht von ihm hinausbegleiten, sondern folgte dem Zeremonienmeister und blieb vor dem Haupteingange stehen.

„Liebe Tante," bat Estelle flehentlich, „gehen wir."

Frau v. Montelar machte eine energisch abwehrende Bewegung und blieb regungslos stehen.

Während die Leute an ihr vorüberzogen, was garnicht lange währte, stand sie erhobenen Hauptes da, mehr um voll stolzer Bitterkeit die Zahl der Abwesenden, als die der Anwesenden zu konstatiren.

Aller Augen waren auf diese zwei Frauen gerichtet, die so schöne und majestätische Gestalten waren. Ein leises Geflüster wurde ringsum vernehmbar. Estelle duldete ein wahres Märtyrerthum, verrieth dies aber mit keiner Miene.

Endlich waren auch die letzten Neugierigen verschwunden und der alte Verwandte trat zu Frau v. Montelar unter die schwarzbezogene Thorwölbung hin.

„Ich danke Ihnen, Vetter," sagte Frau v. Montelar.

Ein junges Mädchen aus dem Volke, welches ganz in der Nähe der beiden Frauen stand, fragte in diesem Augenblicke eine neben ihr stehende ältliche Person:

„Sag, Mutter, welche hat ihren Herrn erschlagen, die Junge oder die Alte?"

Die Stimme der Fragenden widerhallte von den Steinfliesen gleich einem Glockenschlag. Selbst die Leute, die die Treppe hinabschritten, vernahmen die Worte und drehten sich neugierig zurück.

Grimmig erfaßte Benois den Arm des Mädchens und drängte es mit einigen rauhen Worten zurück. Darauf eilte er zu den beiden Frauen zurück.

Frau v. Montelar nahm den Arm des alten Verwandten, und nur Estelle blickte voll unsäglichen Schmerzes auf das thörichte kleine Mädchen, welches ihr eine so tödtliche Beleidigung zugefügt.

„Nehmen Sie meinen Arm, Madame," sprach Benois leise.

Und ihr seinen Arm reichend, geleitete er die junge Frau, die ihre Kräfte endgiltig zu verlassen drohten, zu ihrem Wagen.

„Steigen Sie ein, Vetter, und Sie auch, Herr Benois," wandte sich Frau v. Montelar zu den beiden Herren.

In dem Wagen herrschte Stille, während man nach Hause fuhr. Uebrigens war der Weg auch nicht lang.

Im Palais angelangt, schritt Frau v. Montelar einige Stufen hinauf und begab sich in den im Erdgeschoß liegenden Salon. Hierher führte Benois auch Estelle und ließ sie in einem Fauteuil Platz nehmen.

„Meine Lieben," sprach die alte Dame, gegen ihre Schwäche ankämpfend; „ich danke Euch . . . Es war ein Unrecht von mir . . ."

Sie schloß die Augen und verlor das Bewußtsein.

Estelle gewann sofort ihre Kräfte wieder; die wirkliche Gefahr fand sie stets kampfbereit. Man brachte Frau v. Montelar sofort zu Bette und suchte sie zu beleben. Ihr Arzt, dem es garnicht recht gewesen, daß sie in die Kirche gegangen, fand sich zur rechten Zeit ein, um sich zu erkundigen, wie sie die Sache überstanden. Er verordnete Stille und unbedingte Ruhe.

Darauf kehrte Estelle in den Salon zurück, wo die beiden Herren auf sie warteten. Nach einigen landläufigen Abschiedsworten verließ der alte Verwandte das Gemach und Benois schickte sich an, seinem Beispiele zu folgen.

„Herr Benois," sprach jetzt Estelle zu ihm, „könnten Sie mir einen Augenblick Gehör schenken?"

„Ich stehe Ihnen vollkommen zur Verfügung, Madame," gab Benois zur Antwort.

„Dann bitte, folgen Sie mir."

Estelle schritt voraus und geleitete den jungen Mann in Raymonds Zimmer.

„Hier, wo uns niemand hört und uns niemand stören kann, hier will ich Sie flehend bitten, meine Frage zu beantworten. Nach der Beleidigung, die mir vorhin zutheil geworden, giebt es kein Opfer, vor welchem ich zurückschrecken würde, um die Wahrheit zu erforschen. Sie sind es, mit dem mein Gatte seine letzte Unterredung hatte; ich flehe Sie bei Ihrer Ehre an, mir zu sagen, worüber er damals mit Ihnen sprach."

Benois runzelte die Augenbrauen. Noch niemals hatte er sich in einer ähnlich peinlichen Lage befunden. Doch angesichts einer derartigen Aufforderung konnte man nichts anderes thun, als gehorchen.

„Da es Ihr ausgesprochener Wunsch ist, gnädige Frau, so muß ich Folge leisten," erwiderte er. „In jener thatsächlich vertraulichen Unterredung theilte mir mein Freund Raymond mit, welche unsägliche Liebe und Zärtlichkeit ihn für Sie erfülle. Er sprach in Ausdrücken, welche ich nicht zu wiederholen berechtigt bin, die aber für seine unbegrenzte Leidenschaft zeugten."

Estellens gewöhnlich bleiches Gesicht ward jetzt von flammender Glut übergossen. Ohne den Kopf zu erheben, wartete sie auf die Fortsetzung. Benois verharrte aber schweigend.

„Und dann?" fragte sie, als er noch immer schwieg.

„Dann verlieh er seinem Wunsche Ausdruck, seine Gefühle erwidert zu sehen."

„Ich war ihm von ganzem Herzen gut," sagte Estelle.

„Er wußte dies und anerkannte es dankbar; doch hoffte er mit der Zeit ein noch bei weitem stärkeres Gefühl in Ihnen erwecken zu können."

Die flammende Röthe war aus dem Gesichte der jungen Frau verschwunden und hatte der früheren Blässe Platz gemacht.

„Und dann?" fragte sie mit einiger Anstrengung.

nützige Zwecke" — vielleicht zur Bekämpfung der Wahl des Fürsten Bismarck in Geestemünde — verwendet werden.

Offiziös wird dementirt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Verhandlungen wegen Wiederzulassung der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland schweben.

Inbezug auf das vom Reichskommissar von Wissmann erlassene Pulver- und Waffenmonopol für Deutsch-Ostafrika schreibt der „Reichsanz.": Wiederholte Berichte von Emin Pascha haben darüber Beschwerde geführt, daß den aus dem Innern an die Küste gelangenden Karawanenführern, Arabern und Eingeborenen innerhalb des deutschen Schutzgebietes Waffen und Munition in unverhältnißmäßiger Menge und ohne Prüfung der Zuverlässigkeit der Käufer verkauft würden. Es wurde in den Berichten darauf hingewiesen, daß die werthvollen Karawanen aus dem Innern mit sehr wenig Waffen und Pulver versehen seien, während sie bei ihrer Rückkehr von der Küste Waffen und Munition in schwerer Menge mit sich führen, ohne sie zu dem Schutze ihrer Person oder der sehr geringwerthigen Waaren zu bedürfen. Diese Zufuhr von Waffen nach dem Innern kommt aber nur den Sklavenjägern, den arabischen Räubern und Wegelageren zu Gute und nährt die Kriege unter den eingeborenen Stämmen. Emin Pascha hatte schon früher den Antrag gestellt, eine Konfiskation sämmtlicher Waffen an der Küste eintreten zu lassen und den Verkauf von Reichswegen zu regeln. Diese Erwägungen haben den Reichskommissar von Wissmann, wie erst kurz berichtet, bewogen, vom 1. d. Mts. ab den Verkauf von Waffen und Munition lediglich aus den öffentlichen Magazinen des Kommissariats, die unter strenger Aufsicht stehen, zu gestatten."

Die österreichischen Reichsrathswahlen ergeben, daß sämmtliche 353 neugewählten Mitglieder des Abgeordnetenhauses in nicht weniger als sechszehn politische und nationale Parteigruppen zerfallen, darunter 109 Deutschliberale, 58 Polen, 37 Jungczechen, 29 Deutschklerikale, 18 Feudale, 17 Deutschnationale, 14 Antisemiten, 12 Altczechen, 11 liberale Italiener, 4 klerikale Italiener, 16 Slovenen, und noch 5 kleine slovenische nationale Gruppen. Der Reichsrath wird auf den 11. April einberufen werden.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht den Briefwechsel, der zwischen Professor Anton v. Werner in Berlin und französischen Malern stattgefunden hat. Der ausgezeichnet höfliche und verbindliche Ton, in welchem v. Werners Schreiben abgefaßt ist und das aufrichtige Verlangen des deutschen Künstlers, die Kunst von den erregten Tagesfragen unberührt zu lassen und sie über dieselben zu erheben, wird beifällig bemerkt. Der „Matin" bringt auch ein Schreiben des Botschafters Herbette, in welchem betont wird, daß die Regierung von jeder Verantwortlichkeit in dieser Angelegenheit frei sei. (Uns ist unerfindlich, was ein deutscher Maler überhaupt noch an französische Maler zu schreiben hat).

„Mémorial diplomatique" läßt sich aus London melden, der Aufenthalt des Königs der Belgier dortselbst habe keinen anderen politischen Charakter, als die absolute Aufrechterhaltung der belgischen Neutralität im Falle eines Konflikts zwischen Frankreich und Deutschland.

Der Londoner „Standard" meldet aus Sofia, die serbische Regierung habe die Grenz-Berichtigungs-Verhandlungen mit Bulgarien kurz vor dem Abschluß derselben abgebrochen unter dem Vorgeben, das neue Kabinet wünsche erst die von dem vorigen Kabinet den Unterhändlern ertheilten Instruktionen zu prüfen.

Wie verlautet, wird König Milan Serbien nunmehr auf längere Zeit verlassen, um den Agitationen zu begegnen, welche sich an seine Anwesenheit knüpfen. Ferner wird die Uebersiedelung der Königin Natalie auf ihre Güter in Rumänien angekündigt, woselbst sie längeren Aufenthalt zu nehmen gedenke.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1891.

— Im Mausoleum zu Charlottenburg fand am Sonntag, am Geburtstage weiland des Kaisers Wilhelm I., eine stille Gedächtnißfeier statt, an welcher sich der Kaiser, die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und deren Sohn, der Erbgroßherzog, betheiligten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers an den Reichskanzler: „Ich habe aus Ihrem Berichte vom 10. ds. mit lebhaftem Interesse von der bedeutenden Steigerung, welche der Geschäftsverkehr der Reichsbank in allen Zweigen ihrer Verwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre erfahren hat, Kenntniß genommen. Obwohl diese — dem Geschäftsumsatz, wie der Höhe des Reingewinns nach — bisher nicht erreichte Entwickelung nicht als Zeichen einer besonders günstigen Lage der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse betrachtet werden kann, insofern sie nicht sowohl in einem Aufschwung von Handel und Industrie, als vielmehr in einer dem Kreditbedürfniß nicht entsprechenden Flüssigkeit der Cirkulationsmittel ihre vornehmlichste Ursache hat, so ist doch andererseits gerade der Verwaltungsbericht des verflossenen Jahres Mir ein erneuter Beweis dafür, daß die Reichsbank auch unter schwierigen Verhältnissen es versteht, den an sie herantretenden Anforderungen des Kreditverkehrs in vollem Umfange gerecht zu werden und den Platz, der ihr als dem ersten Kreditinstitut im Reiche zugewiesen ist, auszufüllen. Auch das überaus günstige finanzielle Ergebniß zeugt ebensowohl von der Umsicht in der Leitung als von der Pflichttreue in der Ausführung. Ich beauftrage Sie, allen Betheiligten Meine Anerkennung und Zufriedenheit auszusprechen."

— Die Nachricht der „Hamburger Reform", daß Seine Majestät der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck demnächst bei dem Grafen Waldersee in Altona zusammentreffen würde, hat von Anfang an keinen Glauben gefunden und wird jetzt von demselben Blatte dementirt.

— Wie dem „Hamburgischen Korrespondenten" von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, werde Se. Majestät der Kaiser über Stettin nach Kiel reisen und in Stettin die Werkstätten des Vulkan besichtigen. In Lübeck wird der Monarch am Mittwoch, den 1. April, dem Geburtstage des Fürsten Bismarck, eintreffen und bei der Ankunft vom Senate feierlich begrüßt werden.

— Die Kandidatur des Fürsten Bismarck in Geestemünde ist nunmehr in aller Form aufgestellt. Dr. Waltemath, der als nationalliberal-freisinniger Kompromißkandidat auftreten wollte, hat das klügere Theil erwählt und mangels Unterstützung seine Kandidatur zurückgezogen.

— Ein Pariser Konsortium soll um die Genehmigung nachgesucht haben zur Vornahme technischer Vorarbeiten für einen Donau-Oder-Kanal. Derselbe soll von Wien ausgehen und bei Oderberg in die Oder einmünden. (Das werden leider, wie schon früher, nur fromme Wünsche bleiben.

Dortmund, 23. März. Gestern hat hier eine Bergarbeiter-Versammlung stattgefunden, welche sich gegen die Einmischung der Sozialdemokratie und gegen die Beschickung des Pariser Kongresses aussprach.

Ausland.

Paris, 23. März. Es verlautet hier, der Kaiser von Rußland habe eine Verfügung, betreffend die Verleihung des Großkordons des Andreasordens an den Präsidenten Carnot, unterzeichnet. — General Boulanger nimmt seinen ständigen Wohnsitz in Brüssel und soll bereits ein Privathotel daselbst gemiethet haben.

London, 22. März. Das Exekutivkomitee der deutschen Ausstellung erhielt die amtliche Mittheilung, nach welcher allen Ausstellern gestattet sein soll, ihre zur Ausstellung gesandten unverkauften Waaren zollfrei und ohne Frachtkosten auf deutschen Eisenbahnen zurückzuschicken.

Windsor, 23. März. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre Hoheit die Prinzessin Margarete begaben sich alsbald nach Verabschiedung von der Königin nach London, wo dieselben noch einige Tage im Buckingham-Palast verweilen werden.

Newyork, 22. März. Joseph Johnston, ehemaliger General der Südstaaten, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 23. März. (Wilde Gänse. Beeinträchtigung der Fischerei. Junghasen). Die in der Nähe unserer Stadt gelegene Dombrowo bildet gegenwärtig auf ihrem großen Wiesenareal ein fast unabsehbares Wassermeer, auf welchem eine nach tausenden zählende Menge von wilden Gänsen auf ihrem Zuge nach den Haffgegenden Rendezvous hält. Dieses geschätzte Flugwild hat viele Jagdliebhaber angelockt, welche aber ohne jegliche Beute zurückkehren. Die Wildgans ist nämlich ein äußerst scheuer Vogel, der sich nur selten auf Schußweite ankommen läßt. Auch ein Schwan ist dort gesehen worden. — Die grimmige Kälte hat der Fischerei auf unsern Gewässern erheblich geschadet, da dieselben vielfach bis auf den Grund gefroren waren. Auf dem Gute Smierdowo sind in dem dortigen Teiche sämmtliche Karpfen, die erst im Sommer vorigen Jahres gesetzt wurden, dem Winter zur Beute gefallen. — Mehr widerstandsfähig zeigt sich der Hase den Unbilden des Wetters gegenüber. Schon in voriger Woche sind mehrere Junghasen gesehen worden, die sich trotz der Ungunst der Witterung zu kräftigen Exemplaren entwickelt hatten.

Danzig, 23. März. (Unglücksfall auf See). Sonnabend nachts 12 Uhr fuhr ein Boot aus Kußfeld von Neufahrwasser in See. Auf demselben befanden sich zwei Fischer und die Frau des Lehrers Biolkowski von Danziger Heisternest mit ihrem 16 Jahre alten Sohne und einem Hund. Im Hafen hat das Boot auf unerklärliche Weise einen Leck über Wasser erhalten, welches die Fischer nicht bemerkten. Bei dem Wellenschlag auf See kam nun Wasser in das Boot, so daß es gegen Zoppot unter Wasser sank, aber noch so viel Tragfähigkeit besaß, daß es bis gegen Koliebken trieb. Die Insassen waren so von 4 bis 7 Uhr morgens bis an die Arme in der See, in Lebensgefahr auf dem Kiele des Bootes treibend. Als man sie bemerkte und rettete, waren alle mehr oder weniger erstarrt. Die Frau (Mutter von 6 Kindern) konnte nur als Leiche ans Land gezogen werden. Die übrigen Personen erholten sich. Der Hund war gleichsfalls todt.

Bromberg, 21. März. (Ein „Prediger" als Majestätsbeleidiger). Gegen den Prediger einer hiesigen Dissidenten-Gemeinde ist die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet, weil derselbe sich, wie verlautet, in einer seiner Predigten über die Person unseres Kaisers unehrerbietige Aeußerungen erlaubt haben soll.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. März 1891.

— (Personalveränderungen im Heere.) Zembsch, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zur Disposition gestellt; Gotzhein, Oberstlt. von demselben Regiment, mit der Führung des Regts. beauftragt; Fleck, Oberstlt. und Ingenieuroffizier vom Platz in Danzig, als Festungsinspekteur nach Thorn versetzt; Pratsch, Porteepee-Unteroffiz. vom Kadettenkorps, dem Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 zugetheilt.

— (Eine Thornerstraße) hat Berlin neuerdings erhalten. Dieser Name ist der Straße 30 in Abtheilung XIII. Sekt. 1 des Bebauungsplanes beigelegt worden.

— (Der „Reichsanzeiger") veröffentlicht folgende amtliche Nachricht: Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, infolge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Breslau getroffenen Wahl den Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn Bender als Ersten Bürgermeister der Stadt Breslau, unter Verleihung des Titels „Ober-Bürgermeister" für dieses Amt auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

— (Thorner Wasserleitung und Kanalisation) Die für Thorn hochwichtige Frage der Wasserleitung und Kanalisation befindet sich jetzt in einem Stadium, welches die Verwirklichung des Projekts in nicht zu ferner Zeit erhoffen läßt. Vom 1. April ab wird sich ein eigens zu diesem Zwecke engagirter Ingenieur mit der Ausarbeitung des Spezialprojekts beschäftigen. Der Magistrat hat nun eine Denkschrift ausgearbeitet, welche eingehend die bisherigen Verhandlungen mit den betheiligten königlichen Behörden zusammenfaßt, dann das generelle Projekt des Baurath Rehberg behandelt, die Projektbearbeitung, die Zeit der Bauausführung und den Betrieb der Werke bespricht und schließlich eine Kostenberechnung für beide Anlagen (Wasserleitung und Kanalisation) aufstellt. Das Projekt ist das finanziell bedeutendste — die überschlägliche Kostenberechnung nimmt für das Wasserwerk 900 000 Mk., für das Kanalisationswerk 1 Million Mark an — welches Thorn jemals in Angriff genommen hat. Bei dem allgemeinen und gerechtfertigten Interesse, welches unsere Bürgerschaft an diesem Werke nimmt, wollen wir an dieser Stelle einen Auszug aus der Denkschrift geben und zwar beginnen wir mit dem bisherigen Gange der Verhandlungen. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir uns hierbei eigener Räsonnements enthalten und zum Theil mit den Worten der Denkschrift selbst reden, zum Theil, wo dies angängig erscheint, aus weitläufigeren Verhandlungen und Untersuchungen das objektive Resultat ziehen wollen. — Die langjährigen Bemühungen auf Schaffung einer Zentral-Wasserversorgung für die Stadt Thorn sind bisher erfolglos geblieben, weil es nicht gelang, ein Wasser von genügender Güte und von hinreichender Verläßlichkeit zu finden. Die anfangs sehr hoffnungsvollen Untersuchungen der am Weichselufer bei Treposch ausströmenden Quellen mußten im Jahre 1883, nach kostspieligen Probeversuchen, eingestellt werden, weil sich das Wasser in größerer Tiefe als stark eisenhaltig erwies. Im Jahre 1884 wies Stadtbaurath Rehberg auf den starken und anscheinend dauernden Grundwasserstrom hin, welcher in zahlreichen Quellen und Brüchen auf den Feldmarken Schönwalde, Weishof und Mocker zu Tage tritt, und der beim Bau des Forts III im Norden der Stadt erschlossen worden war. Das auf die Benutzung dieses Wassers gegründete umfassende Rehberg'sche Projekt sah gleichwohl davon ab, das in den Graben des Forts erschlossene Wasser unmittelbar für die Wasserleitung zu benutzen, weil diese Benutzung schwer zu beseitigenden Hindernissen technischer und bureaukratischer Natur begegne, und insbesondere die Reinhaltung und die Erhaltung des Wasserstroms zu sehr von technischen Maßnahmen und von den wechselnden Entscheidungen der Militärbehörde abhängig sei. Die militärischerseits zugesagten Maßregeln zur Reinhaltung des Wassers erschienen nicht genügend. Rehberg nahm daher die Anlegung von Sammelbrunnen in der Umgebung des Forts in Aussicht. Das Rehberg'sche Projekt wurde von den Herren Alexander Aird, A. Thiem und Stadtbaurath Frühling in Königsberg im allgemeinen günstig begutachtet, dabei jedoch auf die Nothwendigkeit einer weiteren Prüfung der Ergiebigkeit und Beständigkeit jenes Grundwasserstroms und auch auf das weiter westlich gelegene Gelände des städtischen Forstguts Rothwasser als vermuthliche Wasserentnahmestelle hingewiesen. Herr Rehberg brachte darauf, — auf Grund einiger vorläufigen Bohrversuche, — das zwischen Fort III und Fort IV gelegene, dem Gutsbesitzer Block-Schönwalde gehörige, wüste Sandgelände östlich der Chaussee Thorn-Rosenberg als zweckmäßige Wasser-Entnahmestelle in Vorschlag, weil hier ein augenscheinlich sehr starker Grundwasserstrom nur 2—3 Meter unter dem Erdboden nachweisbar sei, welcher überdies in einem mächtigen Kieslager ströme, während in der Nähe von Fort III der stellenweise auftretende feine Triebsand für die Reinhaltung der Aufschlußröhren bedenklich erschien. Nachdem nördlich der militärischen Ringchaussee einige Sammelbrunnen probeweise abgesenkt worden waren, wurden dieselben im Winter 1886/87 längere Zeit hindurch mittels einer Dampfmaschine probeweise bis auf ein bestimmtes Niveau abgepumpt, um so die Stärke und Beständigkeit der Wasserzuströmung festzustellen. Die Versuche befriedigten in beiden Hinsichten, und auch die Qualität des erschlossenen Wassers erwies sich bei der chemischen Analyse als durchaus gut. Die Pumpversuche hatten gegen 5000 Mk. und die gesammten Vorarbeiten für die Wasserleitung bis dahin 14 346,83 Mk. gekostet. Bevor nun aber jenen Probeversuchen praktische Folge gegeben werden konnte, trat die königl. Fortifikation unvermuthet mit der Absicht hervor, gerade auf dem Schauplatze der soeben beendigten Pumpversuche ein Zwischenwerk (Fort IIIa) zu erbauen und zu diesem Behufe den Spiegel des von der Stadt festgestellten Grundwasserstromes um einige Meter abzusenken. Mit dem Bau des Forts wurde schon im Jahre 1887 begonnen. (Forts. folgt).

— (Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe). Schluß. In der am Sonnabend Nachmittag fortgesetzten Verhandlung standen zunächst die Fragen auf der Tagesordnung: „Kann die westpreußische Landwirthschaft den Schutz der Getreide- und Viehzölle z. Z. ganz oder theilweise entbehren? Ist die Sperre oder das Erschwerniß bei Einfuhr von Vieh gegenüber den Fleischpreisen zu rechtfertigen, und aus welchen Gründen?" Der Referent, Herr Rahm-Sullnowo, erklärte die seit 1879 inaugurirte Schutzzollpolitik für die „größte That des genialen Staatsmannes", des Fürsten Bismarck. Wolle man nicht die Ressourcen Amerikas, Indiens und Rußlands auf das unbegrenzteste vermehren, so erscheine die Schutzzollpolitik auf eine unabsehbare Zukunft unantastbar. Der Redner polemisirte gegen die Behauptung, daß die Höhe der Brotpreise durch die Zölle veranlaßt würde, und schilderte die Nothlage der Landwirthschaft; letztere könne nur durch die landwirthschaftlichen Zölle leistungsfähig erhalten werden. Diese machten sich allerdings in den verschiedenen deutschen Gebieten sehr ungleichmäßig geltend und hätten die Absatzwege verändert. Die hohen Eisenbahntarife wirkten gleich einer Schutzzollbarriere und hätten veranlaßt, daß die östlichen Landwirthe „die Enterbten der ganzen Schutzzollpolitik" geworden seien. Wenn nun auch die Bestrebungen der östlichen Landwirthe, ihre Lage zu verbessern, an dem Widerstande ihrer südlichen Kollegen gescheitert seien, so seien die Interessen beider doch so weit identisch, daß an dem Bestehen der Zölle unter allen Umständen festzuhalten sei. Die Nachrichten über den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag, in dem eine Herabsetzung der Getreidezölle vorgesehen sei, hätten die Landwirthe in Erregung versetzt und der Mißmuth nehme täglich zu. Wenn auch die Freundschaft mit Oesterreich sehr viel werth sei, so solle doch nicht vergessen werden, daß Friedrich der Große siegreich gegen eine Koalition von Oesterreich und Rußland gekämpft habe. Die Abgeordneten müßten dringend ersucht werden, gegen derartige Bestrebungen Front zu machen. Bezüglich der Viehzölle lägen die Verhältnisse ähnlich, und auch an diesen Zöllen dürfe nicht gerüttelt werden. Uebrigens lasse sich der Stand der Fleischpreise keineswegs durch die Viehpreise erklären. Der Redner beantragte schließlich folgende Resolution:

„Der Centralverein westpreußischer Landwirthe hält in Erwägung: a. daß die seit 1887 geltenden Zollsätze erst seit kurzer Zeit ihre Wirkung äußern und deshalb zu einer Gesundung der hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse noch nicht geführt haben, b. daß Westpreußen vermöge seiner geographischen Lage ohne Aufhebung des Identitätsnachweises und ohne Tarifermäßigungen nach dem Westen nie in den Vollgenuß der Wirkung des ganzen Zolles treten kann, c. daß die Viehsperre in keinem ursächlichen Zusammenhange mit den Fleischpreisen steht,

1) die bestehenden Zollsätze als das Minimum des der deutschen Landwirthschaft zu gewährenden Schutzes;

2) die Aufrechterhaltung der Viehsperre im Interesse und zur Erhaltung, sowie zum Schutze der inländischen Viehbestände nach wie vor durchaus für erforderlich.

Herr Holtz-Parlin stimmte den Ausführungen des Referenten bei. Der Vorsitzende sprach sich auch im Sinne des Referenten aus und polemisirte namentlich gegen einen Differentialzoll auf Getreide im Interesse der Handelsstädte Danzig und Königsberg. Die Resolution wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. — Nach einer Darlegung des Herrn Holtz-Parlin beschloß die Generalversammlung, den Reichstag zu ersuchen, dem zur Berathung vorliegenden Zuckersteuergesetz seine Zustimmung nicht zu geben, worauf nach einem Vortrage des Herrn Plehn-Lichtenthal über die Molkereiausstellung in Marienburg die Versammlung geschlossen wurde.

— (Die Stelle unseres Ersten Bürgermeisters) ist durch die Wahl desselben, Herrn Bender, zum Oberbürgermeister von Breslau vakant. Das Gehalt ist neuerdings auf 7500 Mk., steigend in dreijährigen Perioden bis 9000 Mk., festgesetzt worden. Bewerber müssen

---

„Er sprach dann noch des längeren von seinem Vater, der ein so tragisches und geheimnißvolles Ende genommen," sagte Benois sichtlich erleichtert. „Raymond schien der unaufgeklärte Tod seines Vaters fortwährend zu beunruhigen und dies scheint theilweise auch mit ein Grund seines eigenen Todes gewesen zu sein."

„Glauben Sie?"

„Ich zweifle garnicht daran. Selbst die Todesart war dieselbe. Beide mitten durch das Herz geschossen. Vielleicht überwältigte ihn der Gedanke derart, daß er ihn des klaren Denkens beraubte." — —

Estelle trat näher zu dem Kamin hin.

„Aber mein Bild?" fragte sie in einer Erregung, wie sie Benois noch niemals an ihr wahrgenommen; „mein zerrissenes, geschändetes Bild, gleichwie man mich selbst noch jetzt täglich zerreißt und schändet? Auch bei der Vernichtung meines Bildes soll Raymond einem derartigen geheimnißvollen Eindruck Folge geleistet haben? Oder that er es aus wildem Haß, aus Wahnsinn oder Eifersucht?"

Estelle hielt plötzlich inne. Das letzte Wort, welches ihren Lippen entschlüpfte, übergoß ihr Antlitz neuerdings mit dunkler Röthe, die aber gleich wieder der gewohnten Blässe wich.

Benois war nicht weniger verwirrt als sie.

„Aus Eifersucht!" nahm Estelle von neuem auf. „Und weshalb hätte er eifersüchtig sein sollen und auf wen? Im Alter von achtzehn Jahren verließ ich das Kloster. Bis dahin hatte ich außer den Bekannten der Familie Polrey niemanden gesehen und das waren auch nur Bekannte für die Ferienzeit, welche die Eltern sorgsam für ihre Töchter auswählen und die keinerlei Eindruck auf die Phantasie der Pensionärinnen ausüben . . . Und bin ich etwa in unserem gesellschaftlichen Leben einem Manne begegnet, der in mir irgend welches Interesse zu erregen vermocht hätte? Sie wissen ja, welcher Leitung die heirathsfähigen Mädchen folgen müssen. Man bringt sie nur mit solchen Männern in Verkehr, die eventuell auch als Freier in Betracht kommen können . . . Und unter allen Männern, mit denen ich in Berührung kam, war Raymond der einzige, der Achtung und Neigung in mir zu erwecken vermochte."

(Fortsetzung folgt.)

die Staatsprüfung für den höheren Verwaltungs- oder Justizdienst bestanden haben. Endtermin für Bewerbungen ist der 20. April.

— (Grund- und Gebäudesteuer). Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer pro 1891/92 für die Stadt Thorn liegt von heute ab bis zum 6. April in der Steuerreceptur zur Einsicht für die Steuerpflichtigen aus. Die angesetzte Grundsteuer beträgt 338,59 Mk. gegen 340,10 Mk. im laufenden Jahre, die Gebäudesteuer 40 489,60 Mk. gegen 40 169,20 Mk. im laufenden Jahre.

— (Lehrerinnenseminar und höhere und Bürger-Mädchenschule). Aus dem Jahresbericht pro 1890/91 entnehmen wir folgendes: Am Seminar und der höheren Töchterschule wurde Frl. Wentscher definitiv als Zeichen- und Schreiblehrerin angestellt. Frl. Helene Koch und Frl. Martha Koch schieden aus dem Lehrerkollegium, erstere, um in den Ruhestand zu treten, letztere, um sich zu verheirathen. An Stelle der beiden Damen wurde als technische Lehrerin (für Turnen und Handarbeiten) Frl. G. Schulz aus Insterburg berufen. Die Lehrerinnenprüfung legten Michaeli v. J. drei Damen ab, sämmtlich evangelisch. Am Seminar betrug am 1. Juni v. J. die Zahl der Schülerinnen 18 (14 evangel., 4 jüd.), am 1. Januar d. J. 16 (12 evangel., 4 jüd.), an der höheren Töchterschule 356 (234 evangel., 52 kathol., 70 jüd.) bezw. 356 (242 evangel., 48 kathol., 66 jüd.) Aus dem Lehrerkollegium der Bürger-Mädchenschule scheidet zu Ostern Frl. Semrau aus, während Herr Mittelschullehrer Isakowski neu eintritt. Die Frequenz betrug bei Beginn des Schuljahres 382 Schülerinnen (251 evangel., 114 kathol., 17 jüd.), am Schlusse desselben 350 (234 evangel., 102 kathol., 14 jüd.).

— (Schornsteinfeger-Berufsgenossenschaft). Die ost- und westpreußische Sektion der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger des deutschen Reiches tagte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bartkowski-Königsberg im Graudenzer Schützenhause. Der Vorsitzende theilte mit, daß vier Mitglieder der Sektion gestorben sind, und die Versammlung ehrte das Andenken der Abgeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Hierauf erstattete Herr Podorf-Graudenz den Kassenbericht; danach hat die Sektion im vorigen Jahre 807 Mk. Einnahme und 716 Mk. Ausgabe gehabt. Der Etat für 1891/92 wurde auf 670 Mk. festgesetzt. Sodann wurde in den Vorstand der nach dem Statut ausscheidende Herr Fucks-Thorn auf 5 Jahre wiedergewählt, neu gewählt an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hagemann-Langfuhr wurde Herr Kirchner-Danzig, dem letzteren wurde gleichzeitig das Amt des vierten Delegirten übertragen.

— (Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder) hielt am Sonntag in Graudenz unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Fucks-Thorn ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende über alle während des letzten Geschäftsjahres vorgenommenen Personalveränderungen und alle sonstigen Vorkommnisse in der Innung berichtet hatte, wurde die Rechnung gelegt, welche mit 313 Mk. Einnahme und 263 Mk. Ausgabe abschließt. Dem Obermeister wurde für seine Bemühungen um die Innungen eine Vergütung von 40 Mk. gewährt. Aus der Wahl des Vorstandes gingen sodann folgende Herren hervor: Fucks-Thorn Obermeister, Bertram-Culmsee Stellvertreter, Podorf-Graudenz Rendant, Bertram-Culm und Kliem-Graudenz Prüfungsmeister. Dem Rendanten wurde nach Prüfung der Bücher die Entlastung ertheilt.

— (Westpreußischer Fleischerverband). Der Vorstand des westpreußischen Fleischerverbandes war am Sonntag in Graudenz zu einer Sitzung versammelt. Es wurde über Abänderungen des Verbandsstatuts berathen, ferner wurde abermals der Wunsch nach einer staatlichen Versicherung des Viehs gegen Tuberkulose ausgesprochen, endlich wurde beschlossen, den westpreußischen Fleischer-Verbandstag am 14. Juni in Marienwerder abzuhalten.

— (Verlegung des Wochenmarktes). Der nächste Wochenmarkt ist des Charfreitages wegen auf den vorhergehenden Donnerstag verlegt worden.

— (Straßensperre). Die Bromberger Straße zwischen der Kreuzung des Glacisweges und der Pastorstraße ist von heute ab wegen des beginnenden Baues der Straßenbahn für Fuhrwerke gesperrt.

— (Der Brunnen) vor dem Hause Bäckerstr. Nr. 37 wird behufs Reinigung bis auf weiteres für die Benutzung gesperrt.

— (Die Ueberschwemmung auf Mocker) ist durch die vom Ortsvorstande zu Mocker angeordneten und durch den Kulturingenieur Stahl ausgeführten Entwässerungsarbeiten beinahe beseitigt. Nur eine Scheune der Wittwe Schultz steht, weil in einer Bodensenkung, noch im Wasser. Um diesen Wasserkalamitäten für Mocker in Zukunft vorzubeugen, sollen nach Angabe des Herrn St. größere Wasserdurchlässe angebracht werden.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung wurde gegen den Zuchthäusler, früheren Besitzer Schulz aus Friedrichsbruch wegen Körperverletzung verhandelt. Derselbe wurde in Ketten vorgeführt. Der Vorsitzende eröffnete ihm, daß dieses Mittel gegen ihn angewendet werde, um seinem nochmaligen Entspringen oder Gewaltthätigkeiten seinerseits vorzubeugen. Der Gemißhandelte ist der Ehemann der von Schulz ermordeten Bantkowska. Der Sachverhalt ist folgender: Schulz befand sich fast Tag und Nacht bei der Bantkowska und sog sie auf alle mögliche Weise aus. Er brachte in Erfahrung, daß Bantkowski, ein 67jähriger Mann, Geld ausgeliehen hätte; um nun in Besitz dieser Summe zu gelangen, überredete er die Bantkowska, ihrem Manne das Geld zu entwenden. Am 14. Februar 1889 des Morgens drang die Frau auf ihren Ehemann mit einer Düngerforke ein und versetzte ihm gegen zehn Schläge und Stiche, während er von Schulz an der Gegenwehr gehindert wurde. Hierbei forderte ihn die Frau auf, zu sagen, wo die Dokumente über die ausgeliehenen 600 Thaler sich befänden. Spät am Abend, als Bantkowski schon zu Bette lag, kamen dessen Ehefrau und der Angeklagte wiederum in das Zimmer und zwangen ihn unter nicht wiederzugebenden Mißhandlungen, den Aufbewahrungsort der Papiere anzugeben. Vom Schmerze überwältigt, gestand er, dieselben dem Besitzer Abraham in Verwahrung gegeben zu haben. Der Gerichtshof erkannte den Schulz der vorsätzlichen Körperverletzung und Nöthigung für schuldig und verurtheilte ihn hierfür zu 6 Monaten Gefängniß, welche zusätzlich zu der am 6. Dezember 1889 wegen Mordes gegen ihn erkannten 12jährigen Zuchthausstrafe in 3 Monate Zuchthaus umgewandelt wurden.

— (Knabenstreich). Ein Schulknabe sah heute auf dem altstädtischen Markte einen Kinderwagen stehen, auf welchem ein Behälter mit Petroleum und ein Fäßchen befindlich war. Er spannte sich vor den Wagen, fuhr denselben umher und ließ ihn an einer anderen Stelle stehen, wo der Eigenthümer ihn fand. In der Zwischenzeit hatten Langfinger das Fäßchen mit Bier gestohlen. Da die Mutter des Knaben den Schaden zu tragen hat, so werden demselben wohl für künftige Fälle dergleichen Streiche etwas vergällt werden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Diebstähle). Ein Frauenzimmer, welches mit einer Dirne in Mocker zusammenwohnt, stahl ihrer Stubengenossin einen Wintermantel und wurde gestern verhaftet, als sie, mit dem Kleidungsstücke angethan, auf dem altstädt. Markt angetroffen wurde. — Ein erst aus dem Zuchthause entlassener Arbeiter schlich sich gestern in die unverschlossene Wohnung eines Telegraphenbeamten ein und eignete sich eine silberne Taschenuhr im Werthe von 30 Mk. an, welche er an der Weichsel an einen Soldaten für 3,30 Mk. verkaufte. Der Dieb, welcher auf die Anzeige des Bestohlenen hin alsbald ergriffen wurde, ist des Diebstahls geständig. Den Erlös hatte er bereits verbraucht.

— (Gefunden) wurden zwei Antheilscheine zur Kölner Dombaulotterie auf dem neustädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel des Magistrats 4,36 Meter über Null. — Eingetroffen ist gestern Abend auf der Thalfahrt der Dampfer „Thorn" mit einer vollen Ladung Weizen aus Wloclawek. Abgefahren ist heute Nachmittag der Dampfer „Thorn" mit voller Ladung Weizen und Spiritus nach Danzig. — Die Weichsel- und Drewenzstrecke von Schillno bis unterhalb Zlotterie gleicht einem großen See, in dessen Mitte eine starke Strömung geht. Die Schloßruine von Zlotterie, bei welcher sonst die Drewenz mündet, steht mitten in diesem See; von der Drewenz selbst ist nichts zu bemerken, da das Weichselwasser die Drewenz bis Leibitsch hinauf hoch angestaut hat. Die Wohnhäuser von Zlotterie sind jetzt wasserfrei.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,50—2,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 30 Pf. pro Mandel, rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro Bund, Schnittlauch 2 Pf. pro Bund, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 80 Pf. pro Dtzd., Citronen 1 Mk. pro Dtzd., Butter 1,00—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 60—65 Pf. pro Mdl., Hühner 2,00—4,50 Mk. pro Paar, Enten 3,00—4,00 Mk., pro Paar, Gänse 4—8 Mk. pro Stück, Puten 5—7 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Zander 80 Pf., Bressen 30—40 Pf., frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 94 russischen Schweinen hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

Mannigfaltiges.

(Die gesammten Schulden der Stadt Berlin) werden sich am 1. April auf rund 211½ Millionen belaufen. Davon fallen etwa 168 Millionen auf die städtischen Werke, sodaß für die Kämmereischuld immer noch 43½ Millionen übrig bleiben. Die Tilgung und Verzinsung der ersteren erfolgt durch die betreffenden Werke selbst, da diese fast alle einen beträchtlichen Ueberschuß liefern und nur die Kanalisationszwecke einen Zuschuß von 2 720 969 Mk. erfordern. Angesichts dessen erscheint die eigentliche Kämmereischuld nicht besonders hoch.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Mittwoch am 25. März:
Sonnenaufgang: 5 Uhr 54 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 20 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag den 26. März 1891.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Gemeinsame Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. 5 Uhr: Beichte- und Abendmahlsfeier für Familien der Militärgemeinde. Herr Garnisonpfarrer Rühle und Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. März	23. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	240—40	241—05
Wechsel auf Warschau kurz	239—90	240—65
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—	99—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—60	74—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—50	72—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—60	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	210—25	210—50
Oesterreichische Banknoten	176—70	176—75
Weizen gelber: März	211—75	213—
Mai-Juni	210—75	211—25
loko in Newyork	118—40	116—75
Roggen: loko	178—	179—
April-Mai	181—	182—25
Mai-Juni	178—75	180—
Juni-Juli	176—75	178—20
Rüböl: März	61—70	61—70
Mai-Juni	63—70	63—70
Spiritus:		
50er loko	70—80	—
70er loko	51—20	51—30
70er April-Mai	51—10	51—30
70er Juni-Juli	51—30	51—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 23. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen nach und nach zum Verkauf: 4463 Rinder, 13 262 Schweine (darunter 794 Dänen, 51 Galizier, 58 Bakonier), 3088 Kälber, 10 354 Hammel. Das Rindergeschäft war Sonnabend bei reichlichem Exporthandel noch ziemlich gut, ging heute dagegen bei dem starken Angebot sehr langsam. Bullen waren nicht sehr gesucht. Der Markt wird nicht geräumt. 1. 57—60, 2. 52—56, 3. 44 bis 50, 4 41—43 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Inländische Schweine, bezw. Dänen waren gegenüber dem verhältnißmäßig ganz unbedeutenden Export viel zu stark angeboten, sodaß die Preise gegen vorige Woche bei recht flauem und schleppendem Geschäft um ca. 2 Mk. zurückgingen, doch verbleibt nur ganz geringer Ueberstand. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber; 2. 47—49, 3. 43—46 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier wurden trotz ihrer geringen Anzahl fast ganz vernachlässigt. Sie erzielten 48—50 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel war gestern bei reger Nachfrage gut, heute etwas stiller. 1. 61—65, ausgesuchte Posten darüber, 2. 54 bis 60, 3. 44—53 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte bei geringerem Auftrieb lebhaftere Tendenz und höheren Export als vorige Woche; allerdings blieben die Preise, wenn auch in einzelnen Fällen etwas höher, im allgemeinen ziemlich unverändert. Der Markt ist ziemlich geräumt worden. 1. 41—43, beste Lämmer bis 46, 2. 38 bis 40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Nächster kleiner Markt Donnerstag.

Königsberg, 23. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 60 000 Liter. Gekündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 68,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 49,00 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. März 1891.

Wetter: leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen sehr fest, 125 Pfd. bunt 193/4 M., 126 Pfd. hell 195/6 M., 127/8 Pfd. hell 198/9 M., feinster über Notiz.
Roggen fest, 115 Pfd. 162 M., 117/18 Pfd. 164 M., 120/1 Pfd. 165/6 Mark.
Gerste Brauwaare 145—154 M., Futterwaare 122—124 M.
Erbsen Mittelwaare 128—132 M., trockene Futterwaare 122—124 M.
Hafer 132—136 M.
Buchweizen 135—142 M.
Wicken flau, 103—105 M.
Lupinen nur trockene verkäuflich, blaue 80—81 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. März.	2hp	756.5	— 1.3	N⁵	10	
	9hp	757.3	— 2.1	N²	10	
24. März.	7ha	757.1	— 3.1	NW²	4	

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter und alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Blutwallungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit über 10 Jahren rühmlichst bekannten, in den Apotheken à Schachtel 1 M. erhältlichen allein echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen den Körper einer milden Abführkur unterziehen.

Für Zahnleidende!
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Elisabethstraße 266, 2 Trp.
Dr. Clara Kühnast.

Gesangbücher
für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht- und einfachen Einbänden in reicher Auswahl. Ebenso
Militär-Gesangbücher
empfiehlt Albert Schultz.

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstr. 107, n. d. Offizierkasino,
empfiehlt sein Lager
selbstgearbeiteter Polstermöbel
als: Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte, Schlafsophas, Divans, Chaiselongues 2c.
Federmatratzen
werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

Gebrauchte
noch gut erhaltene komplete Kutschgeschirre billig zu verkaufen bei
Sattlermeister Puppel.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmark. zu bezieh. von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Gesangbücher
für Ost- und Westpreussen,
verschiedene Größen, in eleganten und einfachen Einbänden
Ebenso Militär-Gesängbücher
empfielht
R. Kuszmink Nachfl.

Rothe Kreuz-Lotterie,
Hauptgew. Mk. 20 000; Lose à Mk. 1,10.
Stettiner Pferde-Lotterie,
Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde; Lose à Mk. 1,10, zu haben bei
Oscar Drawert, Thorn, Altst. Markt 162.

Corsetts in vorzüglichem Sitz empfehlen Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Gesucht werden
3—4 Lastwagen (4"), ein Möbelwagen, sowie einige leichte Spazierwagen offen und verdeckt; sämmtliche Wagen können gebraucht, müssen gut erhalten und preiswerth sein. Offerten an Fr. Festag, Waldau A, bei Gottschalk Westpreußen.

Strohhüte
werden zum waschen, färben und modernisiren angenommen.
Schoen & Elzanowska.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittag 9—12,
Nachmittag 3—5.

Carl Mallon-Thorn,
Altstädtischer Markt 302.
Tuchhandlung u. Maaßgeschäft
für feine
Herrengarderoben
zeigt den Eingang sämmtlicher Neuheiten für
Frühjahr u. Sommer
ergebenst an.

Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarg-Lager
aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstr. 227.

Miethsverträge
sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.
Einschöner Pferdest. z. verm. b. S. Krüger.

Schmiedeeiserne
Fenster
zu landwirthschaftlichen und Fabrik-Gebäuden offerirt
Robert Tilk.

Doliva & Kaminski-Thorn,
Breitestrasse 49,
Tuch- und Maaßgeschäft für elegante
Herrengarderoben,
empfehlen ihr mit sämmtlichen Neuheiten für Frühling und Sommer ausgestattetes Lager.

Unglaublich
aber wahr!
Herren u. Damen jeden Standes können sich fast ohne Mühe einen sehr lohnenden Nebenverdienst erwerben. Keine Lotterie-, Ratenbrief- oder Heiratsvermittelungs-Reklame, sondern streng reell! Näheres brieflich gegen Einsendung von 60 Pfg. (für Annoncen u. Porto).
Hub. Jansen.
Köln a. Rh., Streitzeuggasse 68.

Das Haus,
Gerechtestraße 109, soll wegen Erbschaftsregulierung verkauft werden. Näh. zu erfr. Heiligegeiststr. Nr. 162, II, 2—4 Uhr nachm.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Familienwohnungen v. 2 Zim. u. Zubehör billig von sofort zu vermiethen.
A. Liedtke, Culmer Vorstadt.

1 Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Pferdestall u. Wagenremise, sofort zu vermiethen.
A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Schuhmacherstr. 386 b, 2 Tr. ist die von Herrn Landgerichtsdirektor Splett innegehabte Wohnung per 1. April zu verm.
A. Schwartz.

2 bis 3 Zimmer sind Bromberger-Vorstadt, Schulstr. Nr. 170, vom 1./4. 91 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstr. 171 1 Treppe rechts.

Die Gärtnerei nebst Wohnung,
Neue Culmervorstadt 66, ist von sogleich zu verpachten; ebendaselbst sind auch Familienwohnungen von sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition

2 Wohnungen mit Garten, Pferdestall und Remisen per 1. Mai zu vermiethen.
Theodor Taube.

Im Weichselschlößchen (Jakobsvorstadt) ist eine Parterre-Wohnung bestehend aus 6 Zimmern mit Zub. u. Garten sof. z. v.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

Grosser Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Philipp Elkan Nachfolger.

Am 22. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlage der Königliche Rittmeister a. D.

Leo von Blumenthal

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. cr. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Culmerstr. 320 aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der **zweite Wochenmarkt** findet in dieser Woche nicht am 27., sondern am

Donnerstag den 26. März

statt.

Thorn den 23. März 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Bau der Straßenbahn wird die Brombergerstraße zwischen der Kreuzung des Glacisweges und der Pastorstraße von Dienstag den 24. d. Mts. ab bis auf weiteres **für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.**

Während der Bauzeit kann der Fuhrwerksverkehr durch die Mellinstraße und den Weg durch das Glacis erfolgen; für Beleuchtung ist gesorgt.

Thorn den 23. März 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezbr. 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 19. März 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Ersten Bürgermeisters unserer Stadt soll in Folge Abgangs des derzeitigen Inhabers neu besetzt werden.

Das Stellengehalt ist, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses, auf 7500 Mark, in drei vierjährigen Perioden um je 500 Mark auf 9000 Mark steigend, festgesetzt.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldung unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 20. April 1891

an den Stadtverordneten-Vorsteher Professor **Boethke** hier gelangen zu lassen.

Thorn den 23. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Thorn beabsichtigt, die ihr und dem städtischen St. Jacobs-Hospitale gehörigen Grundstücke Neustadt Nr. 324 — 445 □-Meter groß — und Neustadt Nr. 325 — 376 □-Meter groß — **einzeln oder zusammen** meistbietend zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen an der Ecke der Hospitalstraße und der Friedrichstraße, am belebtesten Eingange der Stadt von den Bahnhöfen und vom Leibitscher Thore her, umfassen den jetzt vermietheten Eckplatz nebst einem Landstreifen längs der Friedrichstraße und eignen sich vorzüglich zur Bebauung mit einem Wohnhause oder Geschäftshause (Hotel u. s. w.).

Die Taxe der Grundstücke beträgt 8900 Mk. und 7520 Mk. Preis-Angebote auf eines oder auf beide Grundstücke sind bis zum **30. April d. Js., mittags 12 Uhr,** bei uns im Bureau I einzureichen und werden zur genannten Stunde in Anwesenheit der Bieter geöffnet werden.

Die von den Bietern zu unterschreibenden Bedingungen und eine Uebersichtskarte liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn den 6. März 1891.

Der Magistrat.

Feine weiße, wie farbige

Oefen

offerirt billigst **Salo Bry.**

Bekanntmachung.

Der an der Grabenstraße gegenüber den Gasometern belegene ehemalige Festungsthurm soll abgebrochen werden. Ein Bietungstermin wird dieserhalb auf

Donnerstag, 26. d. M. vorm. 12 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt. Die Gebote sind bis dahin in verschlossenem Umschlage mit Aufschrift einzureichen, auch können die Bedingungen ebendaselbst eingesehen werden.

Thorn den 22. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1891/92 wird in der Zeit vom 24. März cr. bis einschl. den 6. April cr. in unserer Steuerrezeptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königlichen Katasteramte anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen zu erfolgen hat.

Thorn den 21. März 1891.

Der Magistrat.

Städtische Elementar-Mädchenschule

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch den 1. April d. Js.** von 9—1 Uhr im Zimmer 5 des Schulhauses, Bäckerstraße 260, statt. Ev. Kinder haben den Taufschein vorzulegen.

Samietz.

M. Weinschenck'sche

Nachlaßsache.

Sämmtliche Gläubiger laden wir zu einer

Versammlung

auf

Mittwoch den 25. d. Mts.

mittags 12 Uhr

in das **Schützenhaus** ein.

Berichterstattung über das Resultat des Gläubigerbeschlusses vom 10. d. Mts. evtl. Beschluß über Antrag auf Konkurseröffnung.

Der Gläubiger-Ausschuß.

M. Schirmer.

Ausverkauf.

Die zur **G. Siegesmund'**schen

Konkursmasse

gehörigen Waarenbestände, bestehend in

Glas, Lampen, emaill. Geschirr, Porzellan und Steingutwaaren,

werden wegen Räumung des Lokals bis zum 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Verschiedenartige starke

hochstämmige Obstbäume

giebt ab Gärtner **Bendiszewski** - Mocker, bei Herrn v. Dessoneck wohnhaft.

Schnelldampfer Bremen—Newyork

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Rosenhochstämmchen. 900 Stück gut bewurzelte, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig. Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe u. Sorte Schnittrosen.

Mocker-Thorn, März 1891.

Gustav Kunde.

Wohnung für 2 junge Leute. Strobandstraße 19, parterre.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Altstädtischer Markt Nr. 294/95,

in dem bisherigen Lokale des Herrn **Lewin & Littauer** ein

Schuh- und Stiefel-Waaren-Geschäft

eröffnet und meine Schwester, Frau **Hinz,** früher Breitestraße 459 wohnend, als Leiterin desselben eingesetzt habe. Das Lager enthält nur eigenes Fabrikat aus guten Materialien gefertigt, vom einfachsten Schuh bis zu den feinsten Stiefeln für Damen, Herren und Kinder, alles elegant sitzend in größter Auswahl. Meine Fachkenntnisse und pekuniäre Mittel setzen mich in den Stand, jeder Konkurrenz hierin begegnen zu können.

Bestellungen nach Maß

und alle Reparaturen werden in meiner zu diesem Zwecke ebendaselbst eingerichteten Werkstelle sofort sauber und haltbar ausgeführt. Billigste Preise und streng reelle Bedienung jedem geehrten Abnehmer zusichernd, bitte recht sehr, dieses mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Penner aus Graudenz.

Geschäfts-Eröffnung.

Gegenüber meinem Eisenlager habe ich in meinem neuerbauten Hause

Heiligegeiststraße Nr. 198

noch ein

Laden-Geschäft

eingerichtet, und empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Haus- u. Küchengeräthen, Eisenkurzwaaren, Werkzeugen u. s. w.

Franz Zährer, Eisenhandlung.

Metall- und Holzsärge

billigen Preisen.

sowie **tuchüberzogene, in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Anfertigung aller Arten Zimmer-Dekorationen Marquisen u. Wetter-Rouleaux. **Reparaturen** sowie Aufpolsterungen werden gut und billig ausgeführt.

Möbelmagazin

von

K. Schall,

Tapezier und Dekorateur

THORN, Schillerstrasse

Große Auswahl in Möbelstoffen, Plüschen, Teppichen und Portieren. Wappen und Vorhänge leihweise für Fest-Dekorationen.

empfiehlt sein **Lager sämmtlicher Möbel** in Nußbaum, Mahagoni und Birken.

Kleiderspinde, Bücherspinde, Trümeaux, Toilettenspiegel — Wäschespinde, Schreibtische, Bettstelle, Küchen-Möbel — Büffets, Ausziehetische, Nähtische, Stühle,

u. s. w.

Complette Zimmer-Einrichtungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Polstermaaren in bester Ausführung aus eigener Werkstatt bei billigster Preisnotirung.

Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen Strobandstraße 81. Näheres daselbst 2 Treppen.

Möbl. und unmöbl. Zimmer

zum 1. April zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möblirte Stube

v. 1. April z. verm. Coppernikusstr. 233, 3 Tr.

Möbl. Wohnung m. Burschengel. vom 1. April zu verm. Bachestraße 49.

Ein gut möbl. Zim., mit auch ohne Bek., v. sogl. z. verm. Mellinstr. 161, 2 Tr.

---

1 möbl. Parterrezimmer

zu vermiethen Strobandstraße 79.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension für 1—2 Herren zu haben Schuhmacherstraße 426.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

2 fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Schloßstraße 293, 2 Treppen.

Ein fein möblirtes Zimmer

m. Kabinet an 1—2 Herren zu sofort.

Schuhmacherstraße 421.

Wohnungen zu vermiethen Neu-Culmer Vorstadt, Conductstr. 175. **Maczkiewicz.**

Möbl. Zim. bill. z. v. Schuhmacherstr. 419.

Herrschaftliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm

Poplawski.

Parterre-Wohnung

in einer belebten Straße zum 1. April **gesucht.** Offerten unter **A. W. 100** in der Expedition dieser Zeitung.

---

2 herrschaftliche Wohnungen

Bromberger Vorstadt Nr. 114 zu verm.

G. Soppart.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Größere herrschaftliche **Wohnung** Parkstraße 128b, (renov.) m. Zubehör, Garten und Pferdestall zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom 1./4. z. v. Gerechtestraße 128, 1 Tr.

---

2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. z. 1. April zu vermiethen Culmerstr. 309/10.

Mein Haus,

Breite- und Baderstraßen-Ecke,

ist sofort

auf Abbruch

zu verkaufen.

Philipp Elkan Nachf.

Porter Grätzer Bairisch Bier 11 Fl. Mk. 3. 33 Fl. Mk. 3. 35 Fl. Mk. 3.

in **flaschenreifer Waare** empfehlen

A. G. Mielke & Sohn.

---

1 Partie Champagner, Rum und Arrac

zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

---

1 Posten Thee's

zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.

Zur Beachtung. Zum bevorstehenden Feste offerirt feines **Weizenmehl**

C. Seibicke.

Frischer Salat und Radieschen

ist zu haben in der **Gärtnerei**

W. Höhle, Thorn,

Philosophenweg 152.

Junge Mädchen,

welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen und **geübte Nätherinnen** können sich melden bei

Maria Schmidt,

Neustädtischer Markt 237, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen,

welches das **Kurz- u. Weisswaaren-Geschäft** erlernt hat, kann sofort eintreten bei **Amalie Grünberg,**

Seglerstr. Nr. 144.

Ein anständiges junges Mädchen

mit aller Handarbeit vertr., sucht vom 1. oder 15. April Stellung. Am liebsten auf einem Gut. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger, gut empfohlener

Vorarbeiter

kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. April einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.

L. Puttkammer.

Einen Lehrling

sucht von sofort

C. Schütze, Bäckermeister.

Lehrlinge

die das **Malergeschäft** erlernen wollen, können eintreten (Kostgeld wird entschädigt) bei **A. Burczykowski,** Malermeister.

Ein Knabe,

der Lust hat die **Buchbinderei** zu erlernen, findet Stelle bei

R. Kuszmink Nachfl.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen, findet in meiner Wassermühle eine Stelle.

Habermann in Schlüsselmühle, Kr. Thorn.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe findet in meiner **Buchdruckerei** eine Stelle als

Lehrling.

C. Dombrowski.

Gerüststränge, sowie and. Stränge empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

Billiges Logis Heil. Geiststr. 175, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.